



Basel, im Oktober 2021

Prämienverbilligung 2022

1. Ziel der Prämienverbilligung (PV)

Personen, die in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen leben, haben gemäss Art. 65 des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) sowie gemäss §17 des Gesetzes über die Krankenversicherung im Kanton Basel-Stadt (GKV) Anspruch auf Prämienbeiträge. Das GKV (§17 Abs. 2 und 3) beauftragt den Regierungsrat, die Einkommensgrenzen und Prämienbeiträge so zu bemessen, dass die Versicherten in tieferen Einkommensgruppen stärker entlastet werden als Versicherte in höheren Einkommensgruppen. Bei versicherten Rentnerinnen und Rentnern, die Anspruch auf Ergänzungsleistungen und/oder kantonale Beihilfe haben, richtet sich der Anspruch auf Prämienbeiträge ausschliesslich nach dem Bundesgesetz über die Ergänzungsleistungen zur AHV/IV. Personen, welche Sozialhilfe beziehen, erhalten Prämienbeiträge grundsätzlich auf der Grundlage des Sozialhilfegesetzes.

Bei der Bemessung der Prämienbeiträge orientiert sich der Regierungsrat an der Entwicklung der vom Bundesamt für Gesundheit ermittelten Standardprämien für die Grundversicherung in Basel-Stadt. Für Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen zur AHV/IV (EL) bzw. von Sozialhilfe müssen die tatsächlichen Prämien in vollem Umfang berücksichtigt werden, soweit sie die kantonale Durchschnittsprämie nicht übersteigen. Erwachsene Personen ohne EL oder Sozialhilfe haben keinen gesetzlichen Anspruch auf eine automatische und vollständige Kopplung ihrer Prämienbeiträge an die Prämienentwicklung. Sie haben aber Anspruch auf "eine dauerhafte, finanziell tragbare Krankenversicherung" (§1 GKV). Das Bundesgesetz schreibt zudem für untere und mittlere Einkommen vor, dass die Prämien für Kinder um mindestens 80% und für junge Erwachsene in Ausbildung mindestens um die Hälfte zu verbilligen sind (Art. 65 Abs. 1^{bis} KVG sowie die Übergangsbestimmung zur Änderung vom 17. März 2017).

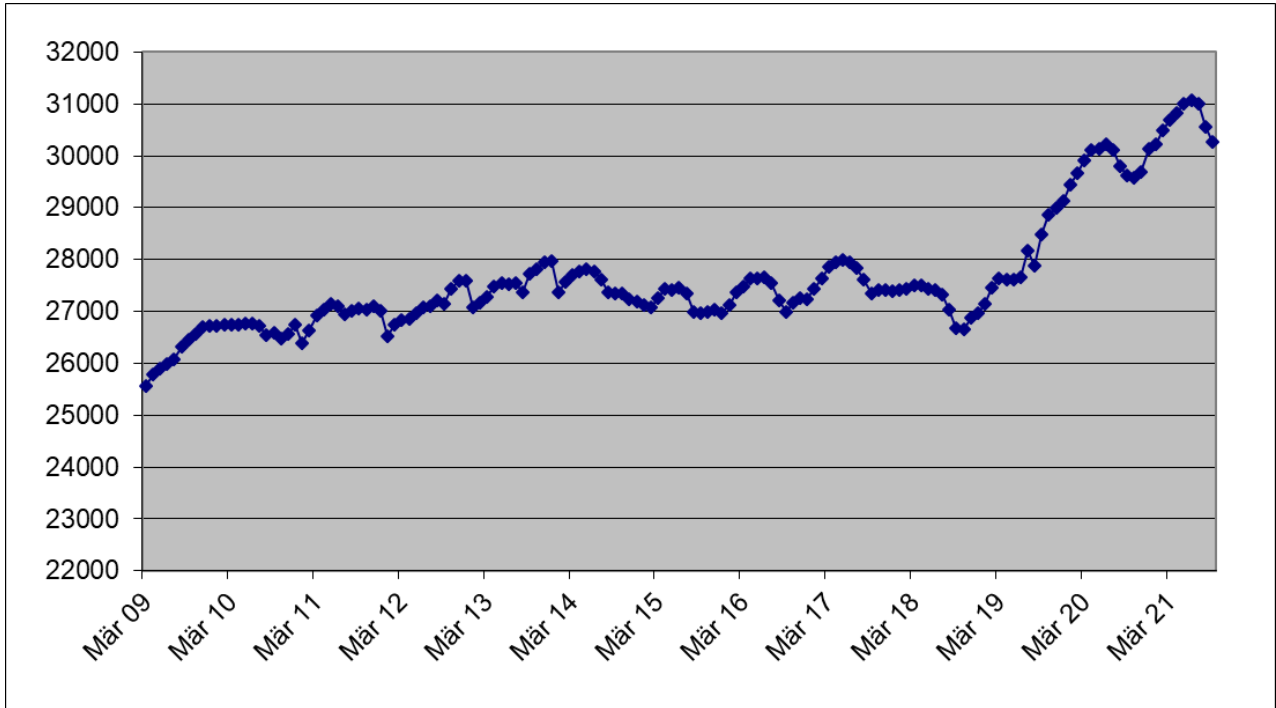
2. Entwicklung der Anzahl Bezügerinnen und Bezüger

Die Anzahl der reinen PV-Bezüger/innen, d.h. ohne Berücksichtigung der Personen, die Beiträge an die Krankenversicherung mittels EL oder Sozialhilfe erhalten, ist seit Anfang 2009 von 25'000 auf 27'800 im Juni 2014 gestiegen (plus 11 Prozent) und bewegte sich seither zwischen 27'000 und 28'000. Mit der Einführung der neuen Einkommensgruppen 19 bis 22 per Juli 2019 stieg die Anzahl reiner PV-Bezüger/innen kontinuierlich an und liegt per Ende September bei 30'258. Die Anzahl Fälle schwankte in den letzten Jahren bis 2018 um 15'000 Dossiers und liegt per Ende September 2021 bei 16'498.¹

¹ Ein Fall entspricht einer wirtschaftlichen Haushaltseinheit gemäss § 5 Gesetz über die Harmonisierung und Koordination von bedarfsabhängigen Sozialleistungen (Harmonisierungsgesetz Sozialleistungen, SoHaG).

Abbildung 1 – Entwicklung Anzahl reine PV-Bezüger/innen 2010 – 2021

(Quelle: Amt für Sozialbeiträge)



Im Vergleich zum Versichertenbestand von 192'322² bezogen per Juli 2021 insgesamt 52'710 Personen (27.4%) Prämienbeiträge aus den Bereichen reine PV (30'104 Personen / 14,6%), EL (15'378 / 8%) und Sozialhilfe (9'056 Personen / 4.7%). Basel-Stadt liegt damit leicht über dem schweizerischen Mittel, was den Anteil der PV-Bezüger/innen am Versichertenbestand betrifft.

Tabelle 1 – Quote der PV-Bezüger/innen nach Kanton, 2020

(Quelle: KVG-Statistik 2020, T 4.02, BAG)

Kanton	Bezüger/innen in Prozent des durchschnittlichen kantonalen Versichertenbestands
AI	27.3
ZH	28.1
BL	20.7
AG	24.8
BS	29.3
CH	27.6

Bezüglich der durchschnittlichen Prämienbeiträge, die von den Kantonen pro Bezüger/in ausgerichtet werden, bestehen gemäss KVG-Statistik des Bundes für das Jahr 2020 grosse Unterschiede: Sie liegen zwischen 1'350 Franken (Appenzell Innerrhoden) und 3'741 Franken (Neuen-

² Zahl gemäss Meldungen der Krankenversicherer ans Bundesamt für Gesundheit.

burg) pro Jahr, wobei die Höhe der Beiträge massgeblich von der Prämienhöhe abhängt. Der schweizerische Durchschnitt lag bei 2'304 Franken.

Tabelle 2 – Beiträge pro Bezüger/in nach Kanton, 2020

(Quelle: KVG-Statistik 2020, T 4.08, BAG)

Kanton	Total Beiträge pro Bezüger/in in CHF	Beiträge in % der mittleren Prämie ³
AI	1'350	51.5
ZH	2'028	54.9
BL	2'474	58.0
AG	1'989	57.1
BS	3'682	73.7
CH	2'304	61

Das Amt für Sozialbeiträge (ASB), das für die Durchführung der PV in Basel-Stadt zuständig ist, kommt weiterhin regelmässig seiner Informationspflicht gegenüber der Bevölkerung gemäss § 17 Abs. 5 GKV nach. Auch im laufenden Jahr werden Personen angeschrieben, die aufgrund ihrer Steuerdaten möglicherweise einen Anspruch auf Prämienverbilligung haben könnten.

Die Entwicklung der Neuanmeldungen, d.h. bearbeitete Anträge von wirtschaftlichen Haushalten, lag in den Jahren 2012 – 2018 immer zwischen 8'000 – 9'000 jährlich, im 2019 mit 9'127 erstmals über 9'000, im Jahr 2020 jedoch wieder unter 8'000. Parallel dazu ist der Anteil der Ablehnungen in den letzten Jahren tendenziell leicht abnehmend. Die Ablehnungsquote liegt im laufenden Jahr bei rund 31 Prozent.

Tabelle 3 zeigt die Verteilung der reinen PV-Bezüger/innen auf die Einkommensgruppen. Dort ist ersichtlich, dass die Einkommensgruppe 1 (tiefste Einkommen) die grösste Anzahl Personen aufweist. Bei den Einkommensgruppen 2 bis 18 ist eine relativ ausgeglichene Mengenverteilung zu erkennen. Die Einkommensgruppen 19 bis 22 weisen noch leicht unterdurchschnittliche Bezügerzahlen auf, da diese erst per 1. Juli 2019 eingeführt wurden (siehe dazu Kap. 5). Jedoch ist die Quote gegenüber den Gruppen 2 bis 18 von ca. 16% im Jahr 2019 auf rund 65% per Juli 2021 gestiegen. So ist der Anstieg der Gesamtzahl an PV-Beziehenden im Wesentlichen auch durch die Zunahme in den Gruppen 19 bis 22 bedingt.

Gesamthaft (inkl. EL, exkl. Sozialhilfe, ohne Abgeltung der Verlustscheine der Versicherer) wurden 2020 im Kanton Basel-Stadt Prämienbeiträge im Umfang von 170.4 Mio. Franken ausgerichtet. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus rund 63,4 Mio. Franken reine PV und rund 107.0 Mio. Franken EL. Zusammen mit den Prämienbeiträgen, die im Rahmen der Sozialhilfe gewährt werden (33.2 Mio. Franken), wird fast ein Fünftel des kantonalen Prämienvolumens vom Staat finanziert.

³ Mittlere Prämie = Prämienoll pro Versicherte gemäss T 3.04 KVG-Statistik 2019

Tabelle 3 – Anzahl PV-Bezüger/innen nach Einkommensgruppen (Stand: 31.Juli 2021)

(Quelle: Amt für Sozialbeiträge)

Gruppe	Erwachsene	Junge Erw.	Kinder	Anzahl Personen	Anzahl Haushalte
01	3475	772	1183	5430	3639
02	539	87	291	917	453
03	634	102	350	1086	532
04	655	85	349	1089	528
05	709	104	382	1195	556
06	945	107	434	1486	785
07	843	86	433	1362	662
08	878	95	505	1478	667
09	926	91	526	1543	707
10	932	133	421	1486	779
11	982	143	491	1616	816
12	944	97	411	1452	733
13	925	103	352	1380	724
14	945	94	375	1414	731
15	869	86	283	1238	689
16	882	92	261	1235	730
17	791	73	247	1111	636
18	786	79	227	1092	637
19	708	65	205	978	565
20	605	61	191	857	483
21	548	61	174	783	444
22	557	67	149	773	452
Total (1-18)	17'660	2'429	7'521	27'610	15'004
Total (1-22)	20'078	2'683	8'240	31'001	16'948
<i>Vgl. 1-18 mit Vorjahr</i>	+135 +0,8%	+50 +2,1%	+65 +0,9%	+250 +0,9%	+221 +1,5%
<i>Vgl. 1-22 mit Vorjahr</i>	+578 +3,0%	+104 +4,0%	+215 +2,7%	+897 +3,0%	+579 +3,5%

3. Prämienentwicklung in der Grundversicherung

Im kommenden Jahr werden die Durchschnittsprämien (durchschnittliche Standardprämien für die Grundversicherung im Standardmodell mit 300 Franken Franchise) nach Angaben des Bundes in Basel-Stadt bei den Erwachsenen um 1.2%, bei den jungen Erwachsenen um 1.7% und bei den Kindern um 1.5% sinken (Tab. 4a). Damit sinken die Prämien stärker als im schweizerischen Mittel, in welchem die Standardprämien für Erwachsene um 0.5% und für Kinder um 0.3% steigen werden, während sie für junge Erwachsene um 0.5% sinken.

Tabelle 4a – Standardprämien BS 2022, in Franken pro Monat (im Vergleich zu 2021)

(Quelle: BAG, Kantonale Standardprämien, publiziert im September 2021)

Durchschnittsprämien	Kinder	Junge Erwachsene	Erwachsene
Ø-Prämie 2021	147.6	459.5	611.1
Ø-Prämie 2022	145.4	451.5	603.8
Erhöhung 21/22	-1.5 %	-1.7 %	-1.2 %

Die vom Bund seit 2018 publizierten mittleren Prämien berücksichtigen im Unterschied zu den Standardprämien den Durchschnitt der Prämien über alle Versicherungsmodelle und Wahlfranchisen. Entsprechend fallen die Veränderungen der mittleren Prämien für den Kanton Basel-Stadt anders aus als für die Standardprämien (Tab. 4b).

Tabelle 4b – Mittlere Prämien BS 2022, in Franken pro Monat (im Vergleich zu 2021)

(Quelle: BAG, Kantonale mittlere Prämien publiziert im September 2021)

Mittlere Prämien	Kinder	Junge Erwachsene	Erwachsene
Ø-Prämie 2021	130.7	351.2	485.2
Ø-Prämie 2022	128.0	338.8	473.7
Erhöhung 20/21	-2.0 %	-3.5 %	-2.4 %

Seit 2010 waren die Grundversicherungsprämien deutlich angestiegen, eine Entwicklung, welche sich in den letzten 2 Jahren etwas abgeflacht hat. Von 2013 bis 2021 betrug in Basel-Stadt der Anstieg der Durchschnittsprämie bei den Erwachsenen durchschnittlich 2.7 Prozent pro Jahr (CH: 3.2%). Bei den Kindern betrug der jährliche Anstieg in Basel-Stadt 2.8 Prozent (CH: 3.7%), bei den jungen Erwachsenen 0.2 Prozent (CH: 0.7%). Über diesen Zeitraum ist das Prämienniveau in Basel-Stadt somit etwas weniger stark gestiegen als im Schweizer Durchschnitt (siehe Tab. 5a). Dies zeigt sich auch bei der Entwicklung der mittleren Prämien seit 2018 (Tab. 5b). Für das Jahr 2022 ist nun erstmals ein Rückgang bei den Prämien zu erwarten. Mit Ausnahme der Prämien für junge Erwachsene, bei welchen der Kanton Genf Spitzenreiter ist, wird Basel-Stadt auch 2022 noch das höchste Prämienniveau der Schweiz aufweisen.

Tabelle 5a – Entwicklung der Durchschnittsprämien 2013 - 2022

(Quelle: Prämienübersicht 2022, BAG)

Durchschnittsprämien(*) in Franken	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Δ 18/13	2019	2020	2021	2022	Δ 22/13
Erwachsene Basel-Stadt	506	512	533	546	567	592		602	605	611	604	
Veränderung		1.2%	4.1%	2.3%	4.0%	4.3%	3.2%	1.8%	0.5%	0.9%	-1.2%	2.0%
Erwachsene Schweiz	388	396	412	428	447	465		478	482			
Veränderung		2.2%	4.0%	4.0%	4.5%	4.0%	3.7%	2.8%	0.8%			
Junge Erwachsene Basel-Stadt	461	473	498	506	529	556		477	459	460	452	
Veränderung		2.6%	5.1%	1.7%	4.5%	5.1%	3.8%	-14.2%	-3.8%	0.2%	-1.7%	0.0%
Junge Erwachsene Schweiz	353	364	380	393	414	433		374	366			
Veränderung		3.0%	4.4%	3.6%	5.4%	4.4%	4.1%	-13.5%	-2.2%			
Kinder Basel-Stadt	122	123	128	129	136	142		145	147	148	145	
Veränderung		1.1%	3.8%	1.2%	5.0%	4.7%	3.2%	2.1%	1.2%	0.5%	-1.5%	2.0%
Kinder Schweiz	89	92	95	99	105	111		114	115			
Veränderung		2.4%	3.8%	3.9%	6.6%	5.0%	4.3%	3.1%	1.0%			

Tabelle 5b – Entwicklung der mittleren Prämien 2018 - 2022

(Quelle: Prämienübersicht 2021, BAG)

Mittlere Prämien(*) in Franken	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Δ 18/13	2019	2020	2021	2022	Δ 22/19
Erwachsene Basel-Stadt						476		483	482	485	474	
Veränderung								1.4%	-0.2%	0.7%	-2.4%	-0.12%
Erwachsene Schweiz						363		373	374	375	374	
Veränderung								2.7%	0.3%	0.2%	-0.3%	0.71%
Junge Erwachsene Basel-Stadt						431		361	345	351	339	
Veränderung								-16.1%	-4.4%	1.7%	-3.5%	-5.59%
Junge Erwachsene Schweiz						324		271	264	266	264	
Veränderung								-16.6%	-2.5%	1.0%	-1.0%	-4.77%
Kinder Basel-Stadt						126		129	131	131	128	
Veränderung								2.4%	0.9%	0.1%	-2.0%	0.33%
Kinder Schweiz						99		99	100	100	100	
Veränderung								0.2%	1.6%	-0.4%	-0.3%	0.3%

(*) Mit dem Versichertenbestand gewichtete Monatsprämien mit ordentlicher Franchise von Fr. 300, inkl. Unfalldeckung, keine bes. Versicherungsform nach Art. 62 KVG (freie Arztwahl).

Der Vergleich in der nachfolgenden Tabelle 6 der Durchschnittsprämien mit den Prämien der billigsten Kassen zeigt, dass beide in den letzten Jahren in ähnlichem Umfang gestiegen sind, die tiefsten Prämien eher etwas stärker als die Durchschnittsprämien (um Ausreisser auszuscheiden, wurde für die Berechnung jeweils die drittiefste Prämie berücksichtigt.) Die drittbilligste Prämie für die Grundversicherung wird 2022 bei den Kindern um 8 Prozent, bei den jungen Erwachsenen um 2 Prozent und bei den Erwachsenen um 3 Prozent unter der Durchschnittsprämie sein. Diese Differenz hat sich in den letzten Jahren nicht nur prozentual, sondern auch absolut verringert (Ausnahme bei den Kindern). Der Grund dafür dürfte im Ausbau des Risikoausgleichs zwischen den Versicherern liegen, den der Bund in den letzten Jahren schrittweise weiterentwickelt hat.

Tabelle 6 – Vergleich drittiefste und Durchschnittsprämie 2006/2022 (in Fr./Mt.)

(Quelle: Berechnungen des Amtes für Sozialbeiträge aufgrund der offiziellen Prämien des BAG)

	Kinder			Junge Erwachsene			Erwachsene		
	2006	2022	06/22	2006	2022	06/22	2006	2022	06/22
Drittiefste Prämie alle Versicherungsmodelle	(2009) 76	116	+40 +53%	(2009) 257	365	+108 +42%	(2009) 299	487	+188 +61%
Drittiefste Prämie Grundversicherung	85	134	+49 +58%	280	445	+165 +59%	360	589	+229 +64%
Ø-Prämie	100	145	+45 +45%	322	452	+130 +40%	404	604	+200 +50%
Differenz alle Vers. Modelle zu Ø-Prämie	-24 -24%	-29 -20%		-65 -20%	-87 -19%		-105 -26%	-117 -19%	
Differenz Grundversicherung zu Ø-Prämie	-15 -15%	-11 -8%		-42 -13%	-7 -2%		-44 -11%	-15 -3%	

4. Beteiligung des Bundes an der Prämienverbilligung

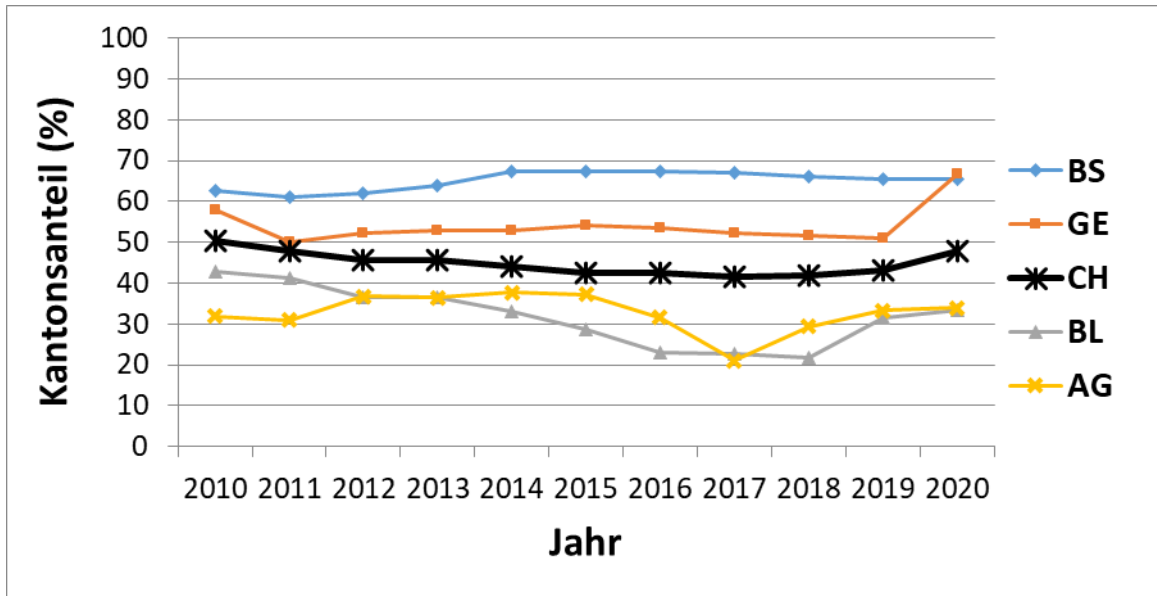
Die Beiträge zur PV werden sowohl vom Bund als auch vom Kanton finanziert. Seit der Einführung des neuen Finanzausgleichs zwischen Bund und Kantonen (NFA) im Jahr 2008 beteiligt sich der Bund an der PV mit einem Betrag von 7.5 Prozent der gesamtschweizerischen Bruttokosten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung im rollenden Durchschnitt der letzten drei Jahre. Dieser Bundesbeitrag wird auf die einzelnen Kantone nach Massgabe ihres jeweiligen (mittleren) Bevölkerungsanteils an der Gesamtbevölkerung der Schweiz sowie der Anzahl Grenzgängerinnen und Grenzgänger verteilt. Der Bundesbeitrag für 2021 wurde vom Bund definitiv festgelegt und beträgt für Basel-Stadt 72.2 Millionen Franken. Dies entspricht rund 37.8 Prozent der Ausgaben für die PV im Kanton Basel-Stadt und reicht nicht einmal, um die vom Bund vorgeschriebene PV an die Bezügerinnen und Bezüger von EL zu finanzieren (110.5 Mio. Franken). Für 2022 rechnet das ASB mit einem Bundesbeitrag von rund 74.4 Mio. Franken.

Da der Bundesbeitrag seit 2008 nicht mehr von der Höhe der im Kanton ausbezahlten Leistungen abhängt und auch die Prämienhöhe in den Kantonen nicht berücksichtigt wird, sind die Unterschiede des Bundesanteils an den Gesamtausgaben sehr gross. Die diesbezüglichen Daten liegen für das Jahr 2020 vor. Während der Kantonsanteil 2020 z.B. im Kanton Basel-Landschaft 33.4 Prozent und im Kanton Nidwalden gar nur 13.2% der Gesamtausgaben ausmachte, waren

es in Basel-Stadt fast zwei Drittel (65.4 Prozent).⁴

Abbildung 2 - Entwicklung der Kantonsanteile an den Gesamtausgaben der Prämienverbilligung seit NFA (2011 – 2020)

(Quelle: Grafik Amt für Sozialbeiträge mit Daten der KVG-Statistik 2020, T 4.07, BAG)



Am 29.9.2017 wurde das Postulat Humbel zur „Überprüfung der Finanzierung der Prämienverbilligung“ (17.3880) eingereicht, das den schleichenden Rückzug vieler Kantone aus der Prämienverbilligung nach der NFA 2008 als problematisch bezeichnet. Mit der NFA 2008 war die IPV als Verbundaufgabe zwischen Bund und Kantonen bezeichnet und von je einem hälftigen Beitrag ausgegangen worden; mittlerweile liegt der durchschnittliche Kantonsanteil bei 47.9%, wobei die Unterschiede zwischen den Kantonen beträchtlich sind (Kanton AI mit dem Minimalwert von 12%; Kanton GE mit dem Maximalwert von 67%). Mit Datum vom 25. Februar 2020 wurde die Prämientlastungs-Initiative der SP als zustande gekommen erklärt: sie verlangt, dass die für einen Haushalt verbleibende Prämienbelastung nicht mehr als 10% des verfügbaren Einkommens betragen darf. Die durchschnittliche verbleibende Prämienbelastung ist zwischen 2014 und 2017 von 12% auf 14% gestiegen.⁵

In seinem Bericht zum Postulat Humbel vom 20. Mai 2020⁶ geht der Bundesrat sowohl auf das Postulat selbst wie auf die SP-Initiative ein. Er legt zur Neuregelung der PV drei Varianten vor. Die erste Variante sieht eine Koppelung des Bundesbeitrags an den Kantonsbeitrag an die PV vor (50:50 Regelung analog Zustand vor NFA 2008), jedoch ohne beitragsmässige Verpflichtung der Kantone. Variante 2 will die Kantone zur Leistung bestimmter PV-Beiträge in Abhängigkeit von der verbleibenden prozentualen Prämienbelastung verpflichten und diese an die kantonalen Gesundheits-Bruttokosten koppeln. Gegenüber Variante 3, die einen fixen Anteil der Kantone an der PV von 7.5% der Bruttokosten vorsieht, beinhaltet die vom Bundesrat favorisierte Variante 2 auch einen Anreiz zur Kostenersparnis, indem sich der Kantonsanteil von 5% auf 7.5% der Bruttokosten erhöht, wenn der obere Schwellenwert der verbleibenden Prämienbelastung von 14%

⁴ Quelle: KVG-Statistik 2019, T 4.07, BAG.

⁵ Ecoplan: Wirksamkeit der Prämienverbilligung – Monitoring 2017. Schlussbericht Dez. 2018. <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/versicherungen/krankenversicherung/krankenversicherung-versicherte-mit-wohnsitz-in-der-schweiz/praemienverbilligung/monitoringpraemienverbilligung.html> (Zugriff 5.8.2020)

⁶ <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaefte?AffairId=20173880>

überschritten wird. Für den Kanton Basel-Stadt würde sich mit allen drei Varianten nichts ändern, da Basel-Stadt bereits heute im Umfang von 12.7% der Bruttokosten an die PV beiträgt – mithin entstünde auch kein Anreiz zur Kostenersparnis. Die mittlere Prämienbelastung bezogen auf das verfügbare Einkommen liegt in Basel-Stadt allerdings deutlich über den Zielwerten, nämlich bei 16%. Das Postulat Humbel wurde vom Nationalrat in der Sommersession 2021 stehen gelassen.

Der Bundesrat hat (nach vorgängiger Vernehmlassung) am 17. September 2021 die Botschaft mit seinem Gegenentwurf zur Prämienentlastungsinitiative verabschiedet und ans Parlament überwiesen. In dieser Vorlage unterbreitet er die von ihm favorisierte Variante 2 des Berichts zum Postulat Humbel in modifizierter Form als indirekten Gegenvorschlag zur Initiative. Der Entwurf sieht mit zunehmender Prämienbelastung der Versicherten einen linearen Anstieg der Minimalvorgabe für die kantonalen Ausgaben für die Prämienverbilligung vor. Bei Prämienbelastungen bis zu 10 Prozent des Einkommens der 40 Prozent einkommensschwächsten Versicherten sollen die Kantone mindestens 5 Prozent der kantonalen Bruttokosten für die PV aufwenden. Die Minimalvorgabe wird ab einer Prämienbelastung von 18,5 Prozent auf 7,5 Prozent der kantonalen Bruttokosten gedeckelt. Zwischen diesen Werten der Prämienbelastung von 10 Prozent und 18,5 Prozent steigt der minimale Satz des kantonalen Beitrags an die PV linear an. Für den Kanton Basel-Stadt würde durch den Vorschlag des Bundesrates keine Mehrbelastung entstehen. Die Beteiligung des Bundes an der Prämienverbilligung soll gemäss der Vorlage unverändert bleiben, womit sich keine Verbesserung für Basel-Stadt ergeben würde.

5. Ausgestaltung der Prämienbeiträge 2022

Für das Jahr 2022 hat der Regierungsrat beschlossen, die Prämienbeiträge so anzupassen, dass die durchschnittliche Prämienbelastung der Personen, die in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen leben, nicht stärker ansteigt bzw. sinkt als für die übrige Bevölkerung (in der jeweiligen Alterskategorie). Die Anpassung der Beiträge der individuellen Prämienverbilligung erfolgt analog zur Entwicklung der kantonalen Durchschnittsprämien. Als Referenzprämie bei den jungen Erwachsenen und den Kindern, deren Prämien um mindestens 80% zu verbilligen sind, dient die Durchschnittsprämie abzüglich 10% (§ 21 Abs. 2 KVO). Der leichte Rückgang der kantonalen Durchschnittsprämien führt dazu, dass die Prämienbeiträge geringfügig nach unten angepasst resp. – wenn lediglich eine Rundungsdifferenz resultiert – auf dem bisherigen Niveau belassen werden.

Die Bevölkerung des Kantons Basel-Stadt hat in der Abstimmung vom 19. Mai 2019 dem vom Regierungsrat unterbreiteten Basler Kompromiss zur kantonalen Umsetzung der Steuervorlage 17 (SV 17) zugestimmt. Als eine von drei Entlastungsmassnahmen zu Gunsten der Bevölkerung bei der Umsetzung der SV17 durch den Kanton Basel-Stadt wurden die kantonalen Beiträge an die Prämien für die obligatorische Krankenpflegeversicherung um wiederkehrend 10 Mio. Franken pro Jahr erhöht.

Mit dieser Aufstockung des PV-Budgets um 10 Mio. Franken wurden per 1. Juli 2019 zwei Anpassungen am kantonalen Prämienverbilligungssystem vorgenommen: Erstens wurden die Einkommensgrenzen für den Anspruch auf Prämienbeiträge um vier Einkommensgruppen erhöht, um die Belastung des Mittelstandes durch die steigenden Prämien zu dämpfen. Zweitens wurde ein Teil der Mittel dafür verwendet, denjenigen Personen, welche aus freien Stücken ein alternatives Versicherungsmodell in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung wählen, eine zusätzliche PV zu bieten. Dieser „Bonus“ in der PV setzt einen positiven Anreiz zum Wechsel in eine kostendämpfende Versicherungsform.

Mittlerweile betragen die Zahlen PV-Beziehender in den Gruppen 19 bis 22 rund 65% im Vergleich mit der Anzahl Beziehender in den Gruppen 12 bis 18. Rund 65% der für die PV angemel-

deten Personen erhalten aufgrund ihres Versicherungsmodells einen AVM-Bonus.

Tabelle 8 – Prämienbeiträge 2022 in Franken pro Monat ohne AVM-Bonus (im Vgl. zu den Prämienbeiträgen 2021)

Beitrags- Gruppen	Kinder		Junge Erwachsene ^a		Erwachsene	
	2022	2021	2022	2021	2022	2021
01	133	135	292	297	386	391
02	124	126	273	278	362	366
03	116	118	257	261	335	339
04	108	110	238	242	306	310
05	105 ^b	107 ^b	220	224	283	286
06	105 ^b	107 ^b	204 ^c	207 ^c	258	261
07	105 ^b	107 ^b	204 ^c	207 ^c	231	234
08	105 ^b	107 ^b	204 ^c	207 ^c	206	209
09	105 ^b	107 ^b	204 ^c	207 ^c	182	184
10	105 ^b	107 ^b	204 ^c	207 ^c	156	158
11	105 ^b	107 ^b	204 ^c	207 ^c	130	132
12	105 ^b	107 ^b	204 ^c	207 ^c	103	104
13	105 ^b	107 ^b	204 ^c	207 ^c	79	80
14	105 ^b	107 ^b	204 ^c	207 ^c	54	55
15	105 ^b	107 ^b	204 ^c	207 ^c	38	38
16	105 ^b	107 ^b	204 ^c	207 ^c	33	33
17	105 ^b	107 ^b	204 ^c	207 ^c	29	29
18	105 ^b	107 ^b	204 ^c	207 ^c	26	26
19	105 ^b	107 ^b	204 ^c	207 ^c	23	23
20	105 ^b	107 ^b	204 ^c	207 ^c	20	20
21	105 ^b	107 ^b	204 ^c	207 ^c	17	17
22	105 ^b	107 ^b	204 ^c	207 ^c	15	15

a) Unabhängig davon, ob in Ausbildung oder nicht.

b) Mind. 80% der Richtprämie. Richtprämie = 90% der kantonalen Standardprämie gemäss Tabelle 1.

c) Mind. 50% der Richtprämie. Richtprämie = 90% der kantonalen Standardprämie gemäss Tabelle 1.

Tabelle 9 – Prämienbeiträge 2022 in Franken pro Monat mit AVM-Bonus (im Vgl. zu den Prämienbeiträgen 2020)

Beitrags- Gruppen	Kinder		Junge Erwachsene ^a		Erwachsene	
	2022	2021	2022	2021	2022	2021
01	139	141	298	303	416	421
02	130	132	279	284	392	396
03	122	124	263	267	365	369
04	114	116	244	248	336	340
05	111 ^b	113 ^b	226	230	313	316
06	111 ^b	113 ^b	210 ^c	213 ^c	288	291
07	111 ^b	113 ^b	210 ^c	213 ^c	261	264
08	111 ^b	113 ^b	210 ^c	213 ^c	236	239
09	111 ^b	113 ^b	210 ^c	213 ^c	212	214
10	111 ^b	113 ^b	210 ^c	213 ^c	186	188
11	111 ^b	113 ^b	210 ^c	213 ^c	160	162
12	111 ^b	113 ^b	210 ^c	213 ^c	133	134
13	111 ^b	113 ^b	210 ^c	213 ^c	109	110
14	111 ^b	113 ^b	210 ^c	213 ^c	84	85
15	111 ^b	113 ^b	210 ^c	213 ^c	68	68
16	111 ^b	113 ^b	210 ^c	213 ^c	63	63
17	111 ^b	113 ^b	210 ^c	213 ^c	59	59
18	111 ^b	113 ^b	210 ^c	213 ^c	56	56
19	111 ^b	113 ^b	210 ^c	213 ^c	53	53
20	111 ^b	113 ^b	210 ^c	213 ^c	50	50
21	111 ^b	113 ^b	210 ^c	213 ^c	47	47
22	105 ^b	107 ^b	204 ^c	207 ^c	24	24

a) Unabhängig davon, ob in Ausbildung oder nicht.

b) Mind. 80% der Richtprämie. Richtprämie = 90% der kantonalen Standardprämie gemäss Tabelle 1.

c) Mind. 50% der Richtprämie. Richtprämie = 90% der kantonalen Standardprämie gemäss Tabelle 1.

Anhang

Einkommensgruppen (massgebliches Jahreshaushaltseinkommen in Franken);

Gr	1 Pers	2 Pers	3 Pers	4 Pers	5 Pers	6 Pers	7 Pers	8 Pers	9 Pers	10 Pers
01	23'125	37'000	47'000	55'000	61'000	65'000	69'000	73'000	77'000	81'000
02	24'375	39'000	49'000	57'000	63'000	67'000	71'000	75'000	79'000	83'000
03	25'625	41'000	51'000	59'000	65'000	69'000	73'000	77'000	81'000	85'000
04	26'875	43'000	53'000	61'000	67'000	71'000	75'000	79'000	83'000	87'000
05	28'125	45'000	55'000	63'000	69'000	73'000	77'000	81'000	85'000	89'000
06	29'375	47'000	57'000	65'000	71'000	75'000	79'000	83'000	87'000	91'000
07	30'625	49'000	59'000	67'000	73'000	77'000	81'000	85'000	89'000	93'000
08	31'875	51'000	61'000	69'000	75'000	79'000	83'000	87'000	91'000	95'000
09	33'125	53'000	63'000	71'000	77'000	81'000	85'000	89'000	93'000	97'000
10	34'375	55'000	65'000	73'000	79'000	83'000	87'000	91'000	95'000	99'000
11	35'625	57'000	67'000	75'000	81'000	85'000	89'000	93'000	97'000	101'000
12	36'875	59'000	69'000	77'000	83'000	87'000	91'000	95'000	99'000	103'000
13	38'125	61'000	71'000	79'000	85'000	89'000	93'000	97'000	101'000	105'000
14	39'375	63'000	73'000	81'000	87'000	91'000	95'000	99'000	103'000	107'000
15	40'625	65'000	75'000	83'000	89'000	93'000	97'000	101'000	105'000	109'000
16	41'875	67'000	77'000	85'000	91'000	95'000	99'000	103'000	107'000	111'000
17	43'125	69'000	79'000	87'000	93'000	97'000	101'000	105'000	109'000	113'000
18	44'375	71'000	81'000	89'000	95'000	99'000	103'000	107'000	111'000	115'000
19	45'625	73'000	83'000	91'000	97'000	101'000	105'000	109'000	113'000	117'000
20	46'875	75'000	85'000	93'000	99'000	103'000	107'000	111'000	115'000	119'000
21	48'125	77'000	87'000	95'000	101'000	105'000	109'000	113'000	117'000	121'000
22	49'375	79'000	89'000	97'000	103'000	107'000	111'000	115'000	119'000	123'000